

Beim Singen ist Balance entscheidend

Chorprojekt in Unterlangenegg Kulturlandbühne auf neuen Wegen: Über 70 Theaterleute üben sich derzeit in Unterlangenegg im Chorsingen – und lassen so ein altes Projekt neu aufleben.

Stefan Kammermann

«Es ist wichtig, die Balance zu halten», sagt Niklaus Vogel. Der Profidirigent gibt den Takt vor, während über 70 Laiensängerinnen und -sänger versuchen, besagte Balance zu halten. Was so viel bedeutet wie: aufrecht und entspannt stehen, tief in den Bauch atmen und regelmässig üben.

Angesagt ist eine weitere Chorprobe für das neuste Projekt der Kulturlandbühne rechtes Zulgtal. Nach mehreren erfolgreichen Freilichttheaterprojekten schlägt der Verein für einmal ein ganz anderes Kapitel auf.

Ein über 70-köpfiger Chor mit Sängerinnen und Sängern aus der Region studiert derzeit im Oberstufenzentrum Unterlangenegg Werke für ein klassisches Konzert ein. Damit wird am Wochenende vom 21. bis 23. März die weitherum bekannte Kirche Schwarzenegg gleich dreimal zum Konzertsaal.

Corona verhinderte Aufführungen

«Wie der Hirsch schreit»: So lautet der Titel des Chorprojekts, das die Theaterleute der Kulturlandbühne bereits im Jahr 2020 einstudiert hatten, bevor es kurz vor den Aufführungen der Coronapandemie zum Opfer fiel. «Wir freuen uns sehr, das Vorhaben von neuem anzugehen», betont Daniel Rychener, Projektleiter und Vorstandsmitglied der Kulturlandbühne.

«Wir möchten damit weiter Interesse für das Zulgtal wecken und Menschen die Möglichkeit geben, etwas Spezielles zu erleben», erklärt der Projektleiter den Grund, weshalb sich der Verein nach den Theateraufführungen an ein klassisches Musikprojekt wagt.

«Jedes Chorprojekt ist eine Herausforderung»

Doch wie bringt ein Profidirigent einer 70-köpfigen Laiengruppe, die bislang vorab Erfah-



Der über 70-köpfige Chor wird «Wie der Hirsch schreit» aufführen – mit Dirigent Niklaus Vogel in Aktion. Foto: Patric Spahni

run auf der Freilichttheaterbühne gesammelt hat, das Singen bei? Zumal es sich beim Psalm 42, den der deutsche Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy 1837 vertont hat, um kein einfaches Liedgut handelt.

Die Psalmkantate «Wie der Hirsch schreit» galt als eine seiner besten Kirchenkompositionen. Neben Felix Mendelssohns Psalm stehen weiter Werke von Jan Dismas Zelenka oder Josef Gabriel Rheinberger auf dem Programm.

«Jedes Chorprojekt ist eine Herausforderung», meint denn auch Niklaus Vogel. Und er hat gleich ein Rezept: «Ich lege sehr viel Wert darauf, dass sich der Chor bei jeder Probe wohlfühlt.» Hilfreich sei dabei auch das Gemeinschaftsenerlebnis.

«Ich spüre viel Disziplin und Aufmerksamkeit, das macht vieles einfacher», sagt der Dirigent. Der in Oberdiessbach lebende Geiger, Orchesterleiter, Komponist und Produzent will das Konzertpublikum in der Kirche Schwarzenegg «auf eine emotionale Reise mitnehmen».

Niklaus Vogel hat Violine und Orchesterleitung an den Musikhochschulen Zürich, Luzern, Bern und am Berklee College of Music im spanischen Valencia studiert. Als Dirigent war er unter anderem für das Kammerorchester Musica Movendi Bern verantwortlich.

Zudem hat er sich einen Namen als Komponist und Produzent für Bands und Künstler wie The Souls, Chica Torpedo, Baschi oder Henä gemacht und im

Jahr 2023 die Chormusik für das letzte Freilichttheater der Kulturlandbühne «Die göttliche Ordnung» geschrieben.

Begleitet wird der Laienchor zudem von Solosängerin Anja Christina Loosli, Co-Leiterin der Schlosskonzerte Thun, sowie einem professionellen Orchester.

«Die Probearbeiten gefallen mir extrem»

«Ich bin mit einem Theaterprojekt der Kulturlandbühne auf den Geschmack gekommen», erklärt die Steffisburgerin Elisabeth Studer den Grund, weshalb sie die rund 25 Proben auf sich nimmt. Und: «Die Probearbeiten gefallen mir extrem.» Ins gleiche Horn stösst Daniel Kilchhofer aus Seftigen. «Die Lieder sind

zwar nicht ganz einfach, aber es macht enorm viel Spass», meint der Softwareentwickler. Insbesondere die Grösse des Chors sei inspirierend.

Das Chorkonzert «Wie der Hirsch schreit» ist das insgesamt zehnte Kulturprojekt, das die Kulturlandbühne im Zulgtal organisiert. Zuletzt machte der Verein mit der erfolgreichen Freilichtinszenierung des Schweizer Films zur Einführung des Frauenstimmrechts «Die göttliche Ordnung» auf sich aufmerksam.

Konzerte «Wie der Hirsch schreit» in der Kirche Schwarzenegg: Freitag, 21. März, 20 Uhr, Samstag, 22. März, 20 Uhr, Sonntag, 23. März, 17 Uhr. Tickets unter www.kulturlandbuehne.ch

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser

Mit dem neuen Jahr kommt es zu Änderungen beim «Thuner Tagblatt» und beim «Berner Oberländer». Wie im vergangenen August kommuniziert, wird Tamedia die Druckereien in Bussigny und Zürich 2025 respektive 2026 schliessen. Dieser Schritt führt ab dieser Woche zu früheren Abschlusszeiten für die Zeitungsausgaben in unseren Redaktionen. Diese Anpassungen haben jedoch keinen Einfluss auf die gewohnte Lieferzeit Ihrer Zeitung.

Schon seit längerer Zeit steigt die Anzahl der Kommentare sowie der Aufwand zur Bearbeitung derselben auf unseren digitalen Kanälen stark an. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der klassischen Briefe aus der Leserschaft ab. Neu publizieren wir diese Briefe jeweils gesammelt in der Samstagsausgabe.

Änderungen gibt es zudem bei den Rubriken: Ende Jahr haben wir die letzten Ausgaben unserer externen Spalten und des «Wort zum Sonntag» publiziert. Wir danken den Autorinnen und Autoren ganz herzlich für ihren Einsatz und für ihre inspirierenden Texte.

Gleich bleibt, dass wir Sie in den gedruckten Ausgaben und online auf unseren Webseiten und Apps weiterhin umfassend über das Geschehen in Ihrer Region, im Kanton Bern, in der Schweiz und auf der ganzen Welt informieren.

Verlag und Redaktion

Korrigenda

In der Ausgabe vom Montag ist auf der Frontseite ein falsches Bild publiziert worden. Es zeigt nicht den Fussballer Nicola Sutter des FC Thun, sondern den Neuzugang Layton Stewart.

Im gestrigen Artikel über die Dreikönigskuchen wurde Patrik Bohnenblut fälschlicherweise als Inhaber der Bäckerei Bohnenblut bezeichnet. Patrik Bohnenblut ist jedoch Geschäftsführer der Bäckerei Bread à Porter. (red)

Wir gratulieren

Fraubrunnen Heute feiert **Kurt König** seinen 85. Geburtstag. (PD)

Gondiswil/Eriswil Heute feiert **Rosa Schär** im Altersheim Lematt ihren 94. Geburtstag. (PD)

Langnau i.E. **Liseli Jakob-Althaus**, Burgdorfstrasse 3, feiert heute ihren 91. Geburtstag. (PD)

Langnau i.E. **Margaretha Lanz-Flückiger** feiert heute im Dahlia Lenggen, Asylstrasse 35, ihren 92. Geburtstag. (PD)

Murzelen Am Steinsweg 2 feiert heute **Lina Münger-Herren** ihren 98. Geburtstag. (PD)

Wattenwil Heute feiert **Hans Zbinden** im Alterszentrum Wattenwil seinen 70. Geburtstag. (PD)

Wir gratulieren den Jubilaren und Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.

SVP-Mann schuf Harmonie im Dorf

Seftiger Präsident tritt ab Dabei hat Urs Indermühles Amtszeit mit einem grossen Streit begonnen.

Von 74 Vorlagen 71 durchgebracht, keine abgelehnt, nur deren drei zurückgewiesen: Diese rein numerische Bilanz zieht Urs Indermühle nach zehn Jahren als Gemeindepräsident von Seftigen.

Ende 2024 trat er zurück von diesem Amt. Zuvor war Urs Indermühle an der 21. Gemeindeversammlung, die er in seiner Präsidentschaft leitete, verabschiedet und beschenkt worden.

Grosse Parteivielheit

Ein Blick zurück: Vor zehn Jahren wurde Urs Indermühle zum Gemeindepräsidenten von Seftigen gekürt. In einer Kampfwahl setzte sich der SVP-Vertreter Ende November 2014 mit einer Zweidrittelmehrheit gegen seine Konkurrentin Monika Messer Egger von der SP durch. Nach über 60 Jahren der SP-Dominanz ging das Präsidentschaftsamt an die SVP, die auch gleich noch die

Mehrheit im Rat stellte. Der Start ins neue Amt verlief für Urs Indermühle turbulent. Weil sich die neu gewählten Ratsmitglieder bei der Vergabe des Vizepräsidiums und der Ressortverteilung zerstritten, traten die drei SP-Gemeinderäte Anfang 2015 geschlossen zurück.

Die frei gewordenen Sitze im Gemeinderat übernahmen Vertreter der Freien Wähler und des Forums Seftigen. Nachdem die SP erneut und die frisch gegründete EVP erstmals zu den Wahlen Ende 2016 angetreten waren, regierten fortan vier Parteien in Seftigen. Das ist bis heute so.

Rückblickend erachtet es Urs Indermühle als positiv, dass aus dem Zwist bei Amtsantritt eine Parteivielheit hervorging. Sie harmonisiert so gut, dass Forumsvertreter Simon Ryser kampfflos zum Nachfolger Indermühles bestimmt wurde.



Urs Indermühle tritt nach zehn Jahren ab. Foto: Andreas Tschopp

Urs Indermühle, der 2016 und 2020 still im Amt bestätigt wurde, hat einiges erreicht in seiner Amtszeit. Zu erwähnen sind da in erster Linie die Eröffnung des Pflegezentrums Chapele 2022 und die Realisierung des Neubaus für Kindertagesstätte und Tagesschule gleich nebenan.

Die Sporthalle Arena Gürbetal hat sich nach zehn Jahren gut etabliert in der Region. In der Halle fand im Frühjahr 2021 auch eine denkwürdige Gemeindever-

sammlung statt. Es ging um die Revision der Ortsplanung, die dabei zwei ihrer «Stockzähne» verlor. Zurückgewiesen wurde der Erlass einer Zone mit Planungspflicht zur Neuüberbauung der Hohlenmatt. Auch die Zonenplanänderung für die Erweiterung der Arbeitszone Pfandersmatt an der Bahnlinie nach Burgstein wurde zurück an den Absender geschickt.

Dazu kam für Urs Indermühle an seiner letzten Gemeindeversammlung noch die Rückweisung der Einzonung im Ausserdorf. «Details werden bei Planungsvorhaben eben sehr kritisch bewertet», meint der abgetretene Präsident von Seftigen, der seinem Nachfolger keine Ratschläge erteilen will – ausser, dass es «einen langen Atem bei Planungsgeschäften braucht, damit es am Ende doch gut kommt».

Mit solchen hat Urs Indermühle auch beruflich zu tun – bei Projekten zum Netzausbau für das grösste Schweizer Telekommunikationsunternehmen. Dieses habe es geschätzt, einen Vertreter in der Politik zu haben, und ihm keine Steine in den Weg gelegt, um sich darin als Angestellter zu betätigen, erklärt Indermühle.

Er versteht sich als klassischer Vertreter der Berner SVP und hat 2022 für den Grossen Rat kandidiert. Als Abgeordneter aus dem Westen von Thun neu gewählt wurde damals jedoch Meisterlandwirt Bernhard Brügger aus Höfen. Urs Indermühle bleibt aber in der SVP Seftigen und wird seine «wertvollen Erfahrungen», die er in 20 Jahren in der Politik gesammelt hat, nun wieder vollumfänglich seinem Arbeitgeber zur Verfügung stellen.

Andreas Tschopp